

Josef Joffe und Michael Miersch
Schöner Denken 2

Josef Joffe ist seit 2000 Mitherausgeber der Wochenzeitung *Die Zeit*. Er hat internationale Politik und Ideenlehre in Harvard, Stanford und Johns Hopkins unterrichtet.

Michael Miersch ist Journalist. Er arbeitete u.a. für die *taz*, *natur*, den *Hessischen* und den *Westdeutschen Rundfunk*, *Die Welt* und *Focus*. Über umwelt- und gesellschaftspolitische Themen schrieb er zahlreiche Bücher, von denen einige Bestseller wurden.

Edition
TIAMAT

Deutsche Erstveröffentlichung

1. Auflage: Berlin 2022

© Verlag Klaus Bittermann

www.edition-tiamat.de

Druck: cpi books

Buchcovergestaltung: Felder Kölnberlin Grafikdesign

ISBN: 978-3-89320-292-8

**Josef Joffe
Michael Miersch**

Schöner Denken

2

**99 Phrasen für die geistige
Inneneinrichtung der Nation**



**Critica
Diabolis
309**

**Edition
TIAMAT**

Inhalt

Vorwort von Josef Joffe

Achtsames Stretching
Alte Weiße Männer
Amtliche Aktivisten
Anatomie
Antimuslimischer Rassismus
Antisemitische Straßenschilder
Antisemitismus
Apartheid
ARDZDF/Öffentlicher Rundfunk
Aus dem Amerikanischen
Bayern
Besser sein
Betroffenheit
Bildersturm
Biologie
Bürgerrat
Cancel Culture 1
Cancel Culture 2
Cancel Culture 3
Critical Race Theory
Deutsche Gewissheiten
Diversity
Dreadlocks 1
Dreadlocks 2
Einigkeit
Entschleunigung
Equity
Erderhitzung
Ethnopluralismus
Fake News
Feministische Außenpolitik

Geflüchtete
Genau
Gendergerechtigkeit
Generation Greta
Generationsgerechtigkeit
Globaler Süden
Globalismus
Googlesprech
Gott
Haltung
Hass
Hufeisentheorie
Identitäre (links)
Identitätsklau
Intersektionalität
Jüdinnen und Juden
Kartoffel
Katzengoldene Klischees
Kindergarten-Cop
Kita
Klimagerechter Nachtkampf
Korrekte Namen in Zeiten der Corona
Korrektes Beten
Kulturelle Aneignung
Letzte Generation
LGBTQIA+
Mathematik
»Maus« muss raus!
Mikroaggression
Mitte der Gesellschaft
Mohrenkopf
Nazi
Neue Rechtsprechung
Normal
N-Wort
Opferstatus
Privilegien

Prognosen
QAnon
Querdenker
Quinn, Freddy
Rassist 1
Rassist 2
Rassistische Bären
Safe Space
Schlussstrich
Schneewittchen
Schnellroda
Siebenundneunzig Prozent
Sippenhaft postmodern
Streik
Sünde
TERF
Toxische Maskulinität
Triggerwarnung 1
Triggerwarnung 2
Ukraine
Ukrainer
Umstritten
Umvolkung
Unbequem
Unwort
US-Amerikaner
Vertriebene
Was bin ich?
Wende
White Trash
Whitewashing
Wir
Wissenschaft
Woke
Zigeunerschnitzel
Z-z-z-z

Vorwort

Dieses Buch ist Humpty Dumpty gewidmet, dem rundbäuchigen kleinen Gesellen, den in der englischen Welt jedes Kind kennt. In Deutschland ist er leider kaum bekannt. Der Bursche hat es freilich in sich. Er tritt in Lewis Carrolls *Alice hinter den Spiegeln* – kein Kinderbuch – als brillanter Sprachphilosoph auf. Seine Theorie in einem knappen Dialog zusammengefasst:

Humpty Dumpty: »Wenn ich ein Wort benutze, hat es just die Bedeutung, die ich ihm gebe – nicht mehr und nicht weniger.«

Alice: »Die Frage ist doch, ob du Wörtern so viele verschiedene Bedeutungen zuteilen kannst.«

Humpty Dumpty: »Die Frage ist: Wer soll Herr darüber sein? – Das ist alles.«

So belehrt der kleine Kerl die verblüffte Alice: Wer die Begriffe besetzt, bestimmt deren Bedeutung und emotionale Ladung. So formen sie Denken und Urteil. Beispiele: »Streik« ist aggressiv, »Arbeitsniederlegung« neutral »Niederlage« deprimiert, »Frontbegradigung« verheißt den Sieg im Gegenstoß. »Verräter« sind Schurken, »Whistleblower« Gute, die das Böse ans Licht bringen.

Die Sprache bedingt, wie wir die Welt verstehen. Wer die Dinge benennt, gewinnt Macht über die Köpfe – was

Menschen fühlen und glauben. George Orwell hat das in 1984 ausgiebig beschrieben: »Neusprech wurde entwickelt, um die Vielfalt der Gedanken zu verringern.« Ohne Begriffe kein Denken.

Doch ist diese Geschichte so alt wie die Menschheit, nicht allein von Jakobinern (links) und Faschisten (rechts) geschrieben. Priester und Potentaten aller Couleur haben Jahrtausende lang das Lenkdenk verfasst und verfügt. Die Macht über das Wort ist die Macht über den Kopf und den Menschen.

Nichts Neues unter der Sonne? Doch, und zwar mit einem himmelweiten Unterschied zum Zeitalter der Despoten und Diktatoren. Im Westen leben wir inzwischen im liberalen Verfassungsstaat, wo Meinungs-, Glaubens- und Informationsfreiheit verbrieft sind und kein Wahrheitsministerium à la Orwell regiert. Daran seien →**Querdenker** und →**QAnon** erinnert, die wännen, der *demokratische* Staat vergifte Kopf und Körper im Verbund mit einer Weltverschwörung.

»Big Brother« lebt hier nicht mehr. Neusprech und Gutdenk erfordern im Verfassungsstaat weder Diktator noch Sprachpolizei, wie es Alexis de Tocqueville in seinem Meisterwerk *Demokratie in Amerika* immer wieder betont hat. Seine Sorge galt nicht der staatlichen, sondern »gesellschaftlichen Macht«. Amerika sei zwar weitaus freier als die Alte Welt. Aber die Gesellschaft ziehe »einen formidablen Kreis um die Gedanken. Drinnen kann einer schreiben, was er will. Doch wehe ihm, wenn er die Grenze überschreitet. Er muss nicht den Scheiterhaufen fürchten, aber doch die tägliche Ächtung. Eine politische Karriere ist ihm versperrt. Seine Freunde distanzieren sich; er kann nur noch schweigen und muss bereuen, die Wahrheit gesagt zu haben.« Tocqueville hat vor zweihundert

Jahren die demokratische Zukunft gesehen, obwohl er »canceling« nicht kannte.

Die Ge- und Verbote kommen nicht vom Staat, sondern aus der Gesellschaft. Sprache ist das Produkt einer weitläufigen, erziehenden Klasse, die Deutungshoheit anstrebt. »Sprachpflege« von unten floriert in Medien, Schulen, Universitäten, Kirchen, Stiftungen, Parteien und Vorstandsetagen und Behörden. Hier verbreitet die Sprachschöpfer ein Vokabular, das sich ständig wandelt. Selbst Gutwillige wissen nicht, was gerade geboten ist: »X und Xinnen«, mit Binnen-I, Sternchen, Unterstrich oder Doppelpunkt. Wer korrekt sein will, muss aufpassen: *Colored People* war vorgestern, heute müssen es *People of Color* sein. Nur wer gerade auf dem Laufenden ist, gehört dazu. Rechts wimmelt es von →**Fake News**, →**Q-Anon** und →**Querdenkern**.

Keiner zentralen Instanz untertan, arbeiten diese Menschen im Weinberg des Zeitgeistes. Sie schneiden die Sprache zurück und pflöpfen neue Schösslinge auf. Es ist Humpty Dumpty plus Wikipedia; heraus kommt ein Mobililiar für die geistige Inneneinrichtung der Nation – wie auch im Rest der westlichen Welt.

So hat das US-Unterhaus sich 2021 eine Sprachregelung verpasst, die Gender abschafft: keine »Väter und Mütter« mehr, nur noch »Eltern«. Das →**korrekte Eröffnungsgebet** für die Legislaturperiode endete mit »Amen und A-Women«; leider hat »Amen« nichts mit Geschlecht, Par-don, Gender, zu tun, sondern ist eine Bekräftigungsformel aus dem Hebräischen: »So soll es sein.«

Da die zeitgeistlichen Sprachverwalter derzeit mehrheitlich links stehen, sollte man meinen, dass die Rechte verklemmt schweigt. Falsch, siehe →**Nazis**: »Für AfD-Anhänger sind Nazis unerklärliche historische Einzelfälle aus

dunkler Vergangenheit, mit denen man als Neurechter nichts, aber auch rein gar nichts zu tun hat.«

Dieses Buch versammelt Texte, die sich mit dem Teil der Sprache beschäftigen, der die richtigen Reflexe auslösen soll. In unserer Zeit wächst unaufhaltsam der Ausstoß, weshalb wir den ersten Band *Schöner Denken* schon 2007 veröffentlicht haben, angereichert mit vertrauten Versatzstücken, die das Nachdenken ersetzen, zum Beispiel: »ganzheitlich« oder »authentisch«.

Im vergangenen Jahrzehnt aber ist aus der Handarbeit am Zeitgeiste eine Fließbandindustrie geworden. »Mohrenköpfe«, zum Beispiel, sind verboten, weil »rassistisch«. Doch kommen »Mohren« von »Mauren«, nicht Schwarzen, sondern nordafrikanischen Berberstämmen.

Humpty Dumpty würde fröhlich krähen: »Das bestätigt doch meine Theorie. Ein Wort hat just die Bedeutung, die ich ihm gebe.« Es geht um die Machtfrage. »Wer soll Herr über die Begriffe sein?«

Beispiele: Früher bedeutete »Diversity« auf Deutsch »Vielfalt«; heute ist es ein inflationärer deutscher Begriff, der jeden Hochglanz-Geschäftsbericht ziert, um das richtige Bewusstsein zu zeigen und Edelsinn zu plakatieren. Die Unterscheidung M/W ist einem endlosen Geschlechterspektrum gewichen, das biologische Gegebenheiten auflösen soll.

Überhaupt Genderisierung; wo ursprünglich nur »Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde« waltete, schlägt das Neusprech Kapriolen. Im Jahre 2021 schaffte der US-Kongress »Väter und Mütter« ab und lässt nur noch »Eltern« zu. »Bruder und Schwester« schrumpfen zu »Geschwister« zusammen. Eine neue Sünde ist → **Kulturelle Aneignung**, wonach der Westen den »Anderen« auch kulturell ausgeraubt hätte.

Kann man sich aber eine Welt vorstellen, wo alle – schwarz, weiß oder braun – nur in ihrer eigenen Suppe rühren? Wir wären in unseren Jurten und Pfahlbauten verblödet, wenn wir nicht voneinander geborgt und gelernt hätten. Bachs Fuge ist Weltkulturerbe, Mathematik nicht nur griechisch, sondern auch indisch und arabisch. Ohne diese Ursprünge würde der Rest der Welt weder Dezimalsystem noch Logarithmus kennen.

Das Buch soll Aufklärung im klassischen Sinne liefern, aber nicht eifernd oder dozierend, sondern erhellend und vielleicht auch vergnüglich. Die Sache als solche – Lenkdenk statt Selbstdenk – ist schon ernst genug. Mal kurz, mal ausführlicher wollen wir die Phrasen und Versatzstücke aufspießen, die täglich ins Neudeutsche eindringen.

Da Begriffe das Denken formen, wie Humpty lehrt, stammt das Motto von dem französischen Künstler Francis Picabia: »Der Kopf ist rund, damit die Gedanken die Richtung ändern können.« Unsere unerreichten Vorbilder sind Heinrich Heine und Ludwig Börne, der *Simplicissimus* und der geniale George Orwell, ein Schüler von Humpty Dumpty, der gezeigt hat, wie verordnete Sprache das Denken verformt.

Die einen wird das Buch ärgern, die anderen vielleicht erheitern. Allen aber soll es einen aufklärerischen Schubs verpassen – in bester liberaler Tradition. Unser Dank gilt all den Weinberg-Arbeitern, die uns ungefragt mit Anschauungsmaterial versorgt haben.

Josef Joffe

Achtsames Stretching – Hieß früher »Yoga«, an dem nun der Ruch des Kulturklaus hängt, weil Inder es vor ca. 3000 Jahren erfunden haben. Heute verrenken sich Menschen rund um die Welt Rückgrat, Gelenke und Muskeln im Dienste von Körper und Geist – Yoga weltweit, so wie McDonald's mit seinen »Hamburgern« und deutsches Bier, dessen Urform die alten Ägypter erfunden haben. »Was ist ein Name?«, fragt Julia den Romeo. »Was uns Rose heißt, wie es auch hieße, würde lieblich duften.« Was bedeutet: An den Etiketten zu fummeln, ändert nichts am Inhalt. Überdies: Wer »achtsames Stretching« statt »Yoga« sagt, nimmt den Indern das Copyright weg, was die bestimmt nicht schätzen. Wie die Deutschen, wenn ihr Sauerkraut (international: *Sauerkraut*) »fermentierter Weißkohl« genannt würde. **jj**

Alte weiße Männer – Zum Beispiel die beiden Autoren dieses Büchleins, die ein dreifaches Kainsmal tragen: Pigmentierung, Geburtsdatum und Geschlecht – also aufgrund ihres biologischen Seins. Dieses haben die AWM dem ältesten aller weißen Männer zu verdanken, dem lieben Gott mit Rauschebart und donnernder Stimme. Wissenschaftlich gesagt: dem Y-Chromosom. Biologie, um Freud zu variieren, ist allerdings Schicksal, kein Schuldbeweis. Den kann nur die böse Tat liefern, und da haben die alten Burschen einiges auf dem Kerbholz.

Klassische Anklagepunkte sind Sklaverei, Kolonialismus, Krieg, Unterdrückung der Frau. Dafür gibt es in der Geschichte des Homo sapiens genügend Beispiele. Schauen wir dennoch genauer hin. Versklavung ist kein Monopol der AWM, sondern eine uralte Sünde, die nicht von der Hautfarbe abhängt; siehe dunkelhäutige Ägypter (»Exo-

«), Azteken oder Afrikaner – Sklaventreiber überall. Frauenknechtung? Auto fahren dürfen Frauen erst seit 2018 in Saudi-Arabien, aber nur wenn züchtig gewandet. Sind nur Männer Kriegstreiber? Die Historie sagt »Nein«. Eine Shortlist: die biblische Heerführerin Deborah, die Jungfrau von Orleans, Elisabeth I. von England, die Habsburgerin Maria-Theresia, Golda Meir, Indira Gandhi, Margaret Thatcher. Nicht das Geschlecht bestimmt Verhalten, sondern die Machtposition bzw. die Verantwortung für den Staat. Wo Frauen die trugen, haben sie so interessen- und gewaltbezogen agiert wie die »Herren der Schöpfung«.

Vergessen wir aber nicht die mildernden Umstände. AWM haben die Sklaverei nicht erfunden, sie aber abgeschafft. Sie haben den Frauen das Wahlrecht verweigert, es dann aber gesetzlich verankert. Der größte Emanzipationsschub war die »Pille«, entwickelt von zwei älteren weißen Männern namens Djerassi und Pincus. Frauen sind seitdem keine Gebärmaschinen, sondern Selbstentscheider. Das belegt: AWM sind offensichtlich lernfähig, also rehabilitierbar. Daraus folgt: die kostbare Ressource nutzen, statt diese Kerle in den Suff zu treiben, wo sie randalieren und nicht mehr das Bruttoinlandsprodukt mehren. Die Jungs verdienen eine zweite Chance. **jj**

Amtliche Aktivisten – Das tadellose Image zivilgesellschaftlicher Organisationen strahlt mittlerweile so hell, dass sogar Beamte versuchen etwas davon abzubekommen. Auf Münchner Litfaßsäulen konnte man im Frühjahr 2021 eine Kampagne bewundern, die »Respekt« für städtische Bäume forderte. Bäume würde durch Baustellen beeinträchtigt, erklärten die Plakate, sie bräuchten mehr

Platz und sollten »in Würde altern« dürfen. Erfreulich, dass sich Aktivisten für das Stadtgrün engagieren. Doch Absender der Kampagne war keine Bürgerinitiative, sondern das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, die Behörde, die für Münchens Bäume zuständig ist. Von ihr sollten Bürger erwarten dürfen, dass sie nicht Forderungen aufstellt, sondern sich um das Stadtgrün kümmert. Was kommt als nächstes? Eine Plakatkampagne der Polizei für Bekämpfung der Kriminalität? Oder eine des Oberbürgermeisters, der besseres Regieren anmahnt? **mm**

Anatomie – Eine Pseudo-Wissenschaft, die zwar nicht von weißen Männern erfunden wurde, sondern im alten Ägypten, also in Afrika. Seitdem hat sie der Menschheit nichts als Unheil gebracht. Sie beharrt wider alle Evidenz darauf, dass es im Normalfall zwei Geschlechter mit körperlichen Unterschieden gibt, und hat bis heute nicht erkannt, dass dies vollkommen bedeutungslose, zufällige Körpervarianten sind. Nach über 3000 Jahren anatomischer Überbewertung der Physis erkannte die akademische Welt im Licht der Genderwissenschaft, dass jeder Mensch sich frei entscheiden kann, ob er/sie/es weiblich, männlich oder divers ist. **mm**

Antimuslimischer Rassismus – Die beste Wortschöpfung seit Walter Ulbrichts »Antifaschistischer Schutzwall«. Skepsis gegenüber religiösen Fanatikern wird damit zum Rassenhass erklärt. Da freuen sich die Rassisten, die ihre Gewalt gegen alle andersfarbigen Menschen als heldenhafte Abwehr einer islamischen Bedrohung darstellen können. Da freuen sich die Islamisten, die Kritik an ihrer

Gesinnung gleichsetzen mit der Diskriminierung gegen Schwarze. Weniger erfreut sind religionskritische Menschen, denen konvertierte deutsche Blondbärte besonders unheimlich sind. Erstaunlich, dass die Bischöfe noch nicht auf die Idee gekommen sind, »antikatholischen Rassismus« zu beklagen, wenn sexuelle Gewalt gegen Kinder in der Kirche aufgedeckt wird.

Ähnlich verhält es sich mit dem Kampfbegriff »Islamophobie«, den iranische Fanatiker in den 1970er-Jahren erfunden haben. Wie beim »antimuslimischen Rassismus« ist der Zweck dieser Konstruktion, jegliche Kritik am Glauben zu verhindern. Das ist gut gelungen. Wer die religiöse Diskriminierung von Frauen, die repressive Herrschaft von Religionsführern, die antidemokratische und antisemitische Gesinnung mancher Prediger nicht mag, macht sich der Islamophobie schuldig. Schon die aus der Psychologie entlehene Wortkonstruktion ist sonderbar. Unter Phobien versteht man eine übertriebene Angst vor bestimmten Objekten oder Situationen – Angst, nicht Hass. Im klassischen Wortsinn ist ein Islamophober einer, der sich lediglich vor dem Islam fürchtet. Nimmt man den Begriff ernst, dann ist eine Person bereits islamophob, wenn sie eine Predigt von Ali Chamenei gruselig findet.

mm

Antisemitische Straßenschilder – Dass der Adolf-Hitler-Platz im Berliner Westend zum Reichskanzler-, dann zum Theodor-Heuss-Platz mutierte, geht in Ordnung. Aber Säuberung ist wie Aufräumen im trauten Heim. Es beginnt mit der Entsorgung des früher hochgeliebten Flokati-Tepichs und frisst sich weiter, bis alle Böden geschliffen und versiegelt worden sind.